



# Währschafte Vollwertkost

3/2010

In der Kraft des Geistes unterwegs sein

© privat



Die praktische Bibelarbeit für Gemeinde, Hauskreis und persönliches Bibelstudium

**von Jörg Kessler,**  
Pastor der FMG Chur

In der Apostelgeschichte finden wir lebensnah und praktisch das Leben der ersten Christen und der ersten Gemeinde unter der Führung des Heiligen Geistes. Darüber sollten wir keineswegs hinweggehen, und uns selbst fragen, was es beinhaltet, in der Kraft des Heiligen Geistes unterwegs zu sein.

Wenn wir die Apostelgeschichte unter diesem Aspekt einmal ganz bewusst durcharbeiten und uns die Stellen markieren, wie die ersten Christen zu ihren Entscheidungen gekommen sind und wie sie diese getroffen haben, stellen wir drei wesentliche Merkmale fest, die uns auch für unsere Entscheidungsfindung in unserem Alltag helfen können. Wir haben jeden Tag vielfältige Entscheidungen zu treffen. Manche sind nicht so wichtig, andere dagegen folgenswer.

Als erstes werden wir feststellen, dass sich die Christen in der Apostelgeschichte nie gefragt haben, an welchen Orten sie das Evangelium verkündigen sollen. Wir dagegen warten heute auf die «spezielle Führung

Gottes», wenn wir unseren Arbeitskollegen, Nachbarn oder Freunden von Jesus erzählen wollen. Wir machen uns Gedanken, wann der richtige Zeitpunkt ist, um den anderen nicht vor den Kopf zu stoßen.

Dagegen stellen wir bei den ersten Christen fest: **Wo sie auch waren, das Evangelium wurde verkündet.** Es war für sie keine Frage der speziellen Führung oder des übernatürlichen Anstosses. Es gehörte für sie zum normalen Tagesablauf. Sie haben Gott nicht erst gefragt, ob sie ihre Nachbarn einladen sollen, ob sie in Versammlungen von Jesus erzählen sollen. Es war für sie der Missionsbefehl schlechthin, den sie befolgten, und wenn Gott es tatsächlich anders haben wollte, hätte er es ihnen gesagt.

## **Apostelgeschichte 4,20**

Und es ist auf jeden Fall unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

## **Apostelgeschichte 5,42**

Unbeirrt lehrten sie auch weiterhin Tag für Tag im Tempel und in den

Privathäusern und verkündeten die gute Nachricht, dass Jesus der Messias ist.

Diese zwei Schlüsselverse zum **ersten Prinzip** unterstreichen noch einmal, wie unbeirrt die Christen das Evangelium verkündeten. Selbst dann als eine Verfolgung der ersten Christen in Jerusalem begann, Stephanus getötet, viele ins Gefängnis geworfen oder vertrieben wurden. Sie kamen dabei nicht ins Zweifeln über ihren Auftrag, den sie von Jesus hatten (Matthäus 28,9), und sie brauchten auch keine Erneuerung ihres Auftrages. Das Interessante daran ist, dass in dieser Zeit die Gemeinde wuchs und das Evangelium

Für die ersten Christen galt: Wo sie auch waren, das Evangelium wurde verkündet.

eine rasante Verbreitung erfuhr. Natürlich sprach der Heilige Geist auch in diese Situationen hinein und zwar immer dann, wenn Gott etwas Spezielles vorhatte, womit er den normalen Auftrag, den er vorgab, noch unterstreichen wollte.

Das wäre das **zweite Prinzip**, das wir aus der Apostelgeschichte ableiten können: **Wenn es Gott wichtig erscheint, bestimmte Situationen zu beeinflussen, wird er den Heiligen Geist dafür gebrauchen.**

Dies heisst nun aber nicht, die Hände in den Schoss zu legen und abzuwarten, bis der Heilige Geist eingreift!

Da war zum Beispiel Philippus; er ging nach der Vertreibung aus Jerusalem in die nächste Stadt und predigte sogleich wieder. Dazu brauchte er keine direkte Führung Gottes (Apostelgeschichte 8,5). Und in dieser Stadt geschah Gewaltiges, wir würden heute von einer Erweckung sprechen. Aber dann ergab sich die Situation, dass Gott zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort eine Person brauchte, um dem Finanzminister Äthiopiens bei seinen Fragen weiter zu helfen. Gott griff hier direkt ein, indem er einen Engel zu Philippus sandte, um ihn in seine neue Aufgabe hineinzuführen. Hierbei war eine direkte Führung des Heiligen Geistes nötig, und so geschah es dann auch. Wir erfahren auch, dass es durch die Führung des Heiligen Geistes Paulus und seinen Begleitern, in bestimmten Regionen nicht möglich war, zu verweilen und das Evangelium zu verkünden. Stattdessen wurden sie





in einer Vision klar in andere Gebiete geführt (Apostelgeschichte 16, 6 ff). Wir können also bis hierhin zusammenfassen, dass wir **immer** das Evangelium verkünden sollen und dabei sensibel auf die Führung des Heiligen Geistes achten, ob wir was unterlassen, einen anderen Weg einschlagen oder gar neue Aufgaben übernehmen sollen. Aber es ist nicht nötig auf das Startsignal des Heiligen Geistes zu warten, anderen die frohe Botschaft zu verkündigen und durch unsere Taten Ihn zu bezeugen. Dieses Startsignal wurde schon lange gegeben.

Das **dritte Prinzip**, das wir beim Lesen der Apostelgeschichte erkennen, wenn wir die ersten Christen auf ihr Handeln und ihre Entscheidungsfindungen hin beobachten, ist, dass sie in ganz anderen Dimensionen dachten. Sie haben es gelernt, so zu denken und so zu handeln, wie Gott denken und handeln würde.

Das Problem vieler Christen heute ist, dass ihre persönlichen Gedanken, Wünsche und Pläne in eine ganz andere Richtung laufen als Gottes Gedanken, Wünsche und Pläne.

Man sollte zuerst einmal in ein gesundes geistliches Wachstum treten unter der Führung des Heiligen Geistes, der uns Schritt für Schritt in das Denken Gottes einführt, um es dann auf unser Leben anzuwenden. Dabei wird man viele alte Denkmuster erkennen, die nicht Gott gemäss waren.

Paulus sagt, dass unser Denken erneuert werden muss, damit wir den Willen Gottes erkennen können:

### Römer 12, 2

Richtet euch nicht länger nach «den Massstäben» dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.

Wo finden wir diese Massstäbe und wie werden diese auch zu unseren Massstäben? Ganz klar durch das regelmässige Bibellesen. Hier werden wir in Gottes Denken eingeführt, und durch den Heiligen Geist wird es uns offenbart und verinnerlicht.

Als Beispiel sollten wir uns einmal das Handeln der Apostel genauer anschauen, wie sie mit dem Problem umgingen als herauskam, dass die Versorgung der griechischen Witwen nicht mehr klappte. Sie beriefen eine Versammlung ein und stellten fest, dass es nicht gut war, wenn sie sich um das Verteilen der Lebensmittel selbst kümmerten, denn ihre Aufgabe war die Verkündigung der Botschaft Gottes. Dieser weise Entschluss kam aus ihrem erneuerten Denken, denn dieses entsprach sicherlich dem Willen Gottes. Sie riefen auch keine Gebets- oder Fastenzeit aus, damit der Herr ihnen die Männer zeigte, sondern sie baten die Brüder, ihnen die zu nennen, die in Frage kämen.

### Apostelgeschichte 6, 3

Seht euch daher, liebe Geschwister, in eurer Mitte nach sieben Männern



© onkeljo@pixelio.de

Philippus ging nach der Vertreibung in die nächste Stadt und predigte sogleich wieder. Dazu brauchte er keine direkte Führung Gottes.

um, die einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sind und von Gott Weisheit und Einsicht bekommen haben. Ihnen wollen wir diese Aufgabe übertragen.

Diese Ernennung der sieben Diakone wurde also ohne unmittelbare übernatürliche Führung mit Hilfe der

«Massstäbe Gottes» durchgeführt. Und ganz wichtig: der ganze Verlauf bleibt nicht ohne die Führung des Heiligen Geistes, denn bei allem blieb das Horchen auf die Bestätigung Gottes oberste Priorität. Als sie nach dem Gebet Frieden darüber hatten, legten die Apostel den Diakonen die Hände auf und setzten sie so in ihr Amt ein. Auch noch weitere Situationen finden wir in der Apostelgeschichte, wo die Christen auf gleiche Weise handelten (Apostelgeschichte 15,1 und 11,19 ff).

Wir stellen hier eine Zusammenarbeit mit dem veränderten Denken Gottes und der Führung des Heiligen Geistes fest. Beides können wir in unserem Alltag eins zu eins übernehmen. Gott möchte, dass wir uns in unserem Alltag von ihm führen lassen. Dein selbstverständliches Arbeiten für Gott sollte Hand in Hand mit dem veränderten Denken nach seinen Massstäben und mit dem Hören auf sein direktes Reden – in speziellen Situationen – einhergehen.

Die Geschichte der ersten Christen zeigt uns ganz klar auf, dass wir uns von dem Vorurteil lösen müssen, dass wir nur dann etwas tun dürfen, wenn der Heilige Geist uns einen Anstoss dafür gibt. Andererseits dürfen wir auch nicht unsere eigenen Wege gehen, sondern uns verwandeln lassen hin zu Gottes Denken, um brauchbare Mitarbeiter in Gottes Reich zu werden, die immer dafür bereit sind, dass der Heilige Geist korrigierend oder direkt eingreift.